Junge Filmbeschreiber

ein Projekt von doxs!

Unterstützt von der Stiftung der Sparkasse Duisburg

„Unsere Kinder – unsere Zukunft“
Stiftung der Sparkasse Duisburg

in Kooperation mit dem DBHW und Methode Film

Zum doxs!-Projekt: Junge Filmbeschreiber - Inklusive Filmbildung am Beispiel der Audiodeskription

Von Christian Kosfeld

Im Rahmen des Projekts "Wir zeigen es allen!" führte doxs! im November / Dezember 2017 zum vierten Mal ein inklusives Medienprojekt zum Thema "Filmbeschreibung" durch. Unter Leitung des Medienpädagogen Christian Kosfeld entwickelten sehende und blinde Jugendliche gemeinsam eine Audiodeskription für den Dokumentarfilm „Loser".

Das doxs!-Projekt „Junge Filmbeschreiber" ist eine Kooperation mit dem Deutschen Blindenhilfswerk e.V. und Methode Film, es wurde unterstützt von der Stiftung der Sparkasse Duisburg „Unsere Kinder - unsere Zukunft".

Projektidee

Wie und mit welchen sprachlichen Mitteln können und müssen Bilder beschrieben werden, damit auch Menschen mit Sehbehinderung sich ein 'Bild' machen können?

Dieser Frage widmeten sich Jugendliche einer LVR Förderschule Sehen, wobei sie sowohl den Text erarbeiteten als auch als SprecherInnen der Tonaufnahmen fungierten.

Vorgeschichte

Im September 2012 nahmen Gudrun Sommer und Christian Kosfeld von doxs! erstmals Kontakt zur LVR Johanniterschule Duisburg Förderschwerpunkt „Sehen" auf. Das Projekt, mit Schülerinnen und Schülern eine Audiodeskription zu erstellen, die selbst in ihrer Sehfähigkeit stark eingeschränkt sind, wurde von der stellvertretenden Schulleitung, Herrn Christoph Usler, und der betreuenden Lehrkraft, sofort unterstützt.

Das erste erfolgreiche Audiodeskriptionsprojekt fand mit sechs Schülerinnen und Schülern (im Folgenden SuS) der Jahrgangsstufe 9/10 im Jahr 2012 statt. Die DVD „Sturmfrei" mit der Audiodeskription wurde im Frühjahr 2013 veröffentlicht und vor Publikum in der Schule präsentiert.

Ein zweites Projekt mit acht SuS der Klasse 6/7/8 wurde im Jahr 2014 mit dem Dokumentarfilm „Krokodile ohne Sattel" durchgeführt. Die DVD wurde im Januar 2015 in der Schule vorgestellt. Die erfolgreiche Zusammenarbeit von doxs! und der LVR Johanniterschule konnte im November / Dezember 2015 in einem dritten Projekt weitergeführt werden. Insgesamt neun Schülerinnen und Schüler der Klasse 7/8 nahmen teil. Die DVD mit dem Dokumentarfilm „Alles neu!" wurde im Januar 2015 in der Schule vorgestellt.

Im November 2017 fand das vierte Projekt mit 8 Schülerinnen und Schülern der Klasse 9/10 statt. Bis auf eine Schülerin hatten alle auch am vorherigen Projekt teilgenommen und bereits Erfahrungen in der Audiodeskription. Die Konstellation mit teilweise erfahrenen SuS ermöglichte es, bei der Auswahl des zu beschreibenden Films neue und auch anspruchsvollere Akzente zu setzen. Mit der Entscheidung für den Film „Loser" rückte ein Film in den Fokus, der gänzlich andere Herausforderungen stellte, als der zuvor bearbeitete Film „Alles neu!". Denn die Audiospur von „Loser" verlangte es, in nur sehr kurzen Pausen alle wichtigen Aspekte sprachlich zu erfassen und zu beschreiben, was hohe Ansprüche an die SuS stellte, die sie vor allem durch ihre Vorkenntnisse bewältigen konnten.

In dem niederländischen Kurzfilm erzählen drei Kinder Geschichten vom Verlieren oder Verlust: Verlieren im Sport, Verlust eines Spielzeugs, Verlust einer Schwester. Es gibt weniger Pausen für eine Audiodeskription, sodass sehr präzise und kurz gefasst formuliert werden muss.

Tag 1

Für das Projekt wurden fünf Tage mit jeweils max. 3,5 Zeitstunden anberaumt. In der ersten Sitzung wurde diskutiert und in Erinnerung gerufen und diskutiert, **was eine Audiodeskription überhaupt ist, was sie leisten soll und kann**. Denn auch die SuS der Förderschule Sehen nutzen trotz z.T. erheblicher Einschränkungen (bzw. in einem Fall völligen Blindheit) selbst niemals solche Hilfsmittel, sondern schauen/hören sich Filme wie jeder andere Sehende an. Sogar der einzige vollständig blinde Schüler erschließt sich Filme über die reguläre Tonspur, weil ihn die Audiodeskription eher stört, wie er erklärte. Gerade dieser Schüler erwies sich als wichtiger Teilnehmer in diesem Projekt, da er als Einziger zwar nicht die Bildinformationen hatte, dafür aber den MitschülerInnen authentisch zurückmelden konnte, welche audiodeskriptiven Informationen er unbedingt braucht.

Gemeinsam wurde der Film „Loser" angeschaut (in Großprojektion auf einem Whiteboard) und diskutiert, welche Informationen und Beschreibungen notwendig und hilfreich für Nicht-Sehende sind:

- Welche Informationen braucht man?
  - „Wer macht wo was und wann"? (Beschreibung des Ortes, der Figuren / Personen, der Aktionen, Zeit),
- Welche zusätzlichen Informationen sind unnötig?
  - Was ist entweder als Geräusch oder in Dialogen schon zu hören oder erschließt sich?

Diese Erkenntnisse und Erfahrungen sollten in die Arbeit an der Audiodeskription des Films „Loser“ einfließen.

Tag 2 und Tag 3

Filmbeschreibung ist immer eine Interpretation: Die Entscheidung, was und wie man Ereignisse vermittelt, Mimik, Gestik, Verhalten, Blickwechsel beschreibt, ist bei aller Genauigkeit oder Sachlichkeit von subjektiver Deutung nicht ganz zu trennen.

Es wurden **zwei Gruppen** gebildet, die **jeweils 8 Minuten Film beschreiben** sollten. Der einzige blinde Schüler bekam die Aufgabe, auf seinem Laptop eine aktuelle Fassung des Manuskripts zu erstellen. Ein anderer Schüler, der sprachlich eingeschränkt ist, steuerte in dieser Gruppe vor allem das DVD-Programm, um intensiv an den Szenen zu arbeiten.

In zwei Räumen wurde an **zwei Laptops** gearbeitet, um den Film immer wieder stoppen zu können, zu diskutieren, wie man ihn beschreiben kann, und dann die Deskription immer wieder auch auszuprobieren:

Passt der neue Text in die Sprechpausen?
Sind Geräusche deutlich zu hören, wenn sie unter dem neuen Text liegen?
Erschließt sich der Ablauf?
Ist die Deskription stilistisch abwechslungsreich und gut zu hören?

Im Fall dieses Films war die große Herausforderung, in die nur kurzen Pausen der Audiospur wichtige Informationen einzupassen. Teilweise mussten Sätze auf drei bis

vier Sekunden gekürzt werden, und dennoch für Blinde oder Sehbehinderte die wichtigen Informationen transportieren. Wer spricht wo? Wie wirken die Personen im Film? In welchen Situationen befinden sie sich? Dabei profitierten die SuS von ihren Erfahrungen und Kenntnissen aus dem vorherigen Audiodeskriptionsprojekt. Es konnte zudem verglichen werden: kann man auf bereits erprobte Deskriptions-Techniken zurückgreifen? Was lässt sich auf ähnliche oder ganz andere Weise als beim vorherigen Film beschreiben? So wurde in jeder Gruppe ein **Manuskript** erstellt, **das immer weiter verfeinert und verbessert wurde**. Zum Abschluss der Sitzungen lasen beide Gruppen ihre (aktuelle) Deskription live auf den Film und diskutierten, was noch verbessert werden musste.

Erfahre ich alles Wichtige?
Habe ich ein exaktes Stichwort/Geräusch für meinen Sprechereinsatz?
Ist etwas überflüssig oder verwirrend?
Wird die Stimmung genau transportiert bzw. der Fluss des Films durch die Deskription nicht gestört?

Jede der Gruppen arbeitete an jeweils „nur“ 8 Minuten Film insgesamt 10 Stunden, mit ständigem Anhalten, Zurückspulen, Ausprobieren, Diskutieren und im Manuskript Festhalten. Für die SuS der Klasse 9/10 war dies eine teils bekannte, teils neue Herausforderung, die offenbar in der Teamarbeit Spaß machte.
Vor allem aber bewältigten sie gemeinsam eine sehr anspruchsvolle, manchmal anstrengende Aufgabe - gerade für Schülerinnen und Schüler mit starken Einschränkungen beim Sehen, Lesen und Schreiben. Dazu kommt, dass drei der Schüler keine deutschen Muttersprachler waren, und ein Schüler in seinem Sprachvermögen eingeschränkt.

Tag 4

Am vorletzten Termin wurden die Gruppen zusammengeführt und ein gemeinsames Manuskript als letzte Fassung erstellt, die dann am Tag fünf aufgenommen werden sollte. Das wurde in einer Live-Situation auf den Film gesprochen, um zu kontrollieren und sich gegenseitiges Feedback zu geben. So wurden letzte Entscheidungen zur Audiodeskription getroffen, Sätze korrigiert, gestrichen oder eingefügt.
Zudem entschieden die SuS, dass sie alle – in entsprechender Aufteilung – in den Tonaufnahmen für die Tonspur aufgenommen werden sollten**. Es sollten alle SuS zu hören sein.** Das Manuskript wurde auf alle Schülerinnen und Schüler aufgeteilt, sodass jede und jeder ungefähr gleich viele Sätze zu sprechen hatte. Dies wurde geprobt.

Tag 5

Am letzten Tag wurden die **Texte** von den Schülerinnen und Schülern aufgenommen. Obwohl die meisten schon aus dem vorherigen Projekt Erfahrung in der Aufnahme hatten, stellt es dennoch eine große Herausforderung dar, vor einem Mikrofon und bei laufender Aufnahme laut, deutlich und „sauber“ Texte zu sprechen.

Die Aufnahmen wurden mit einer **portablen Aufnahmestation** in der „Lern-Wohnung“ der Schule erstellt, was in der insgesamt dreistündigen Aufnahme-Session von den SuS ein hohes Maß an Vorbereitung und Konzentration verlangte.

Die Tonaufnahmen am letzten Tag zeigten noch einmal eindrucksvoll, wie engagiert die SuS sich ihrer Audiodeskription widmeten und sich für ein gelungenes Endergebnis einsetzten.
Die fertige Tonspur mit den Schülerstimmen wurde abschließend in einem professionellen Tonstudio in Frankfurt/Main der Hauptmischung zugespielt und nach Fernsehnorm ausgesteuert. Hier waren die SuS nicht mehr beteiligt.

Fazit

Angesichts des positiven Feedbacks der SuS und des professionellen Ergebnisses kann das Audiodeskriptions-Projekt als großer Erfolg ausgewertet werden. Mit diesem Projekt wurde an vorherige Erfahrungen angeknüpft, dennoch stellte sich keine Routine bei den Teilnehmenden ein. Vielmehr profitierten die SuS vom Austausch und der intensiven Teamarbeit. Zudem hat sich gezeigt, dass ein solches Projekt vielfältige produktive Ansätze in der medienpädagogischen Filmarbeit bietet:

Es gibt ein klares Ziel (Tonaufnahme der fertigen Audiodeskription).
Man kann spielerische / darstellerische Elemente einbringen (spontane Deskription, Live-Lesungen).

Die Arbeit am Film ist immer auch eine Interpretation, die SuS gemeinsam entwickeln/diskutieren.
Das Einsprechen der Texte und der Austausch im Team unterstützen die Kommunikationskompetenzen der TeilnehmerInnen.

Die extrem detaillierte, akribische (Gruppen-) Arbeit ist offenbar für die SuS gewinnbringend, interessant, mit Eigenverantwortung und Spaß verbunden.

So lässt sich also schließen, dass die Erstellung einer Audiodeskription auch mit anderen Lerngruppen in anderen Schulen und auch außerhalb des schulischen Raums wertvolle Erfahrungen und Kompetenzerlebnisse ermöglichen kann, selbst dann, wenn eine professionelle Auswertung am Ende unterbleibt und das Projekt lediglich in der Schul- und / oder Gruppenöffentlichkeit wahrgenommen und anerkannt wird.